feurio!

BRANDAKTUELLES AUS DER FEUERWEHRWELT



INNENANGRIFF HEUTE

Warum moderne Brände neue Antworten verlangen.

DIE ERSTEN MINUTEN ENTSCHEIDEN ALLES

Interview mit Dennis Caspari, Realbrandausbilder

VOM EINSATZ ZUM INFLUENCER

Zwei bekannte Gesichter aus „Feuer & Flamme“ im Gespräch.

DÖNGES
FIRE & RESCUE

© Alex Musial

WENN JEDE SEKUNDE ZÄHLT.

Der Innenangriff zählt zu den härtesten Herausforderungen im Feuerwehreinsatz. Dichter Rauch, enorme Hitze, schlechte Sicht und unvorhersehbare Einsatzlagen verlangen dir und deinem Team alles ab. Umso wichtiger sind eine fundierte Ausbildung, eingespielte Abläufe und eine Ausrüstung, auf die du dich jederzeit verlassen kannst.

Genau deshalb stehen Innenangriff und Brandbekämpfung im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Freu dich auf ein spannendes Interview mit einem erfahrenen Realbrandausbilder, praxisnahe Fachbeiträge, wertvolle Einsatztipps und aktuelle Entwicklungen rund um moderne Löschtechnik und Taktik.

Außerdem stellen wir Produkte und Lösungen vor, die dich im Einsatz wirkungsvoll unterstützen. Denn wenn es darauf ankommt, machen Erfahrung, Strategie und die richtige Ausrüstung oft den entscheidenden Unterschied – und helfen dir dabei, auch unter härtesten Bedingungen einen kühlen Kopf zu bewahren.

Unser Anspruch ist es, dir nicht nur innovative Technik zu präsentieren, sondern vor allem Wissen und Impulse mitzugeben, die dich im Einsatz weiterbringen. Denn Feuerwehr lebt vom gemeinsamen Lernen, vom Erfahrungsaustausch und von der ständigen Weiterentwicklung.

In diesem Sinne wünschen wir euch eine spannende Lektüre. Bleibt neugierig, bleibt einsatzbereit – und vor allem: Kommt immer gesund nach Hause.

Euer Dönges Fire & Rescue Team

IMPRESSUM:
Dönges GmbH & Co KG
Dönges-Straße 1
42929 Wermelskirchen
Tel.: 02196-9756-0
E-Mail: info@doenges-online.de

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Dönges-Beteiligungs GmbH, Registergericht Köln, HRB 104745. Diese wiederum wird vertreten durch die Geschäftsführer:
Herrn Thomas Pletsch, Wermelskirchen;
Herrn Wolfgang Schulz, Leichlingen;
Herrn Ken Schmidt, Wermelskirchen und
Herrn Maik Friedrichs, Meschede.

Registereintrag
Eintragung im Handelsregister.
Registergericht Köln
Registernummer: HRA 35285

Umsatzsteuer-ID
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27a Umsatzsteuergesetz:
DE120767525

Sie können dem Erhalt zukünftiger Informationen per Post von uns jederzeit widersprechen, gern unter info@doenges-online.de (Dönges GmbH & Co. KG, Dönges-Straße 1, 42929 Wermelskirchen). Weitere Informationen zu Ihren Datenschutzrechten und die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten erhalten Sie unter www.doenges-online.de.

INHALT

Scharfes Gewinnspiel: Rettungsmesser gewinnen 3
Innenangriff 2026: Was hat sich verändert? 4
Taktische Entscheidungen unter Zeitdruck 6
Die neue Generation Wärmebildkameras: Hikmicro FP31 ATEX 8
Interview Dennis Caspari: „Die ersten Minuten entscheiden alles“ 10
Rauchmanagement: Hochleistungslüfter SuperVac V-MAX 12
Runterkühlen nach heißem Einsatz: Mountain Mister 14
Marken-Kurzportrait: SuperVac 15
12 spannende Fakten zu Feuer 16
Moderne Löschtechnik „Fensterimpuls“: Delta Fire Hohlstrahlrohr 18
LED-Beleuchtung bei der Brandbekämpfung 20
Bekannte Gesichter aus „Feuer & Flamme“ 22



AKKU-FLUTLICHTSTRAHLER ALDEBARAN RAPTOR R



HIKMICRO FP31 ATEX



SUPERVAC V-MAX PPV

KULT AM GÜRTEL: VIELLEICHT SCHON BALD DEINER!

SCHARFE GEWINNE: Wir verlosen zwei hochwertige Dönges Rettungsmesser

Es gibt Ausrüstungsgegenstände, über die muss man in der Feuerwehr nicht lange diskutieren. Ein gutes Rettungsmesser gehört definitiv dazu. Seit Jahren ist es ein echter Klassiker am Einsatzgürtel – immer griffbereit, vielseitig einsetzbar und im Ernstfall oft genau das Werkzeug, das den entscheidenden Unterschied macht. Ob Sicherheitsgurt durchtrennen, Scheibe einschlagen oder unterschiedlichste Materialien schneiden: Ein hochwertiges Rettungsmesser ist aus dem Feuerwehralltag kaum wegzudenken.

Mit den beiden Modellen Expert Fixed und Expert Folder hat Dönges zwei Rettungsmesser entwickelt, die kompromisslos auf die Anforderungen im Einsatz ausgelegt sind. Das Expert Fixed punktet mit einer feststehenden Klinge für maximale Stabilität und sofortige Einsatzbereitschaft. Das Expert Folder vereint dieselbe hohe Qualität in einer kompakten Klappversion und ist der ideale Begleiter für den täglichen Dienst.

Beide Modelle überzeugen durch robuste Materialien, eine ergonomische Handhabung und durchdachte Features wie Gurtschneider und Glasbrecher. Und jetzt hast du die Chance, eines dieser hochwertigen Rettungsmesser zu gewinnen!



MITMACHEN UND GEWINNEN!

Ihr könnt direkt loslegen. Einfach den QR-Code scannen und das Teilnahmefeld ausfüllen. Fertig – und mit etwas Glück sicherst du dir einen Ausrüstungsgegenstand, der bei vielen Feuerwehrleuten längst Kultstatus genießt – und im Einsatz jederzeit zuverlässig zur Stelle ist.

Einsendeschluss ist der 30. November 2026.

Viel Erfolg – wir drücken dir die Daumen!

HIER GEHT´S DIREKT ZUM GEWINNSPIEL

Früher galt ein Zimmerbrand oft als berechenbar. Heute reichen wenige Minuten – und die Lage kann völlig anders aussehen. Moderne Baustoffe, hochgedämmte Gebäude, Photovoltaikanlagen und Lithium-Ionen-Akkus verändern das Brandgeschehen grundlegend. Für Angriffstrupps bedeutet das: Alte Erfahrungswerte allein reichen nicht mehr aus.



© BOSArtpictures

INNENANGRIFF 2026

WARUM MODERNE BRÄNDE NEUE ANTWORTEN VERLANGEN

Wenn das Feuer schneller ist als früher
Die Einrichtung unserer Wohnungen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Kunststoffe, Verbundwerkstoffe und synthetische Materialien setzen bei einem Brand innerhalb kürzester Zeit enorme Energiemengen frei. Die Folge: Brände entwickeln sich schneller, Temperaturen steigen rasanter an und kritische Brandphänomene treten deutlich früher auf. Für den Angriffstrupp bleibt damit weniger Zeit, die Lage richtig einzuschätzen und sicher zu handeln.

Moderne Gebäude – neue Risiken
Auch die Bauweise hat sich verändert. Gut gedämmte Gebäude sind energetisch sinnvoll, halten im Brandfall jedoch nicht nur die Wärme, sondern häufig auch den Rauch und die Brandgase im Gebäude. Fehlt Sauerstoff, bedeutet das keineswegs Entwarnung. Im Gegenteil: Es können sich große Mengen unverbrannter Pyrolysegase ansammeln. Gelangt später frische Luft in den Brandraum – etwa durch das Öffnen einer Tür oder eines Fensters –, kann sich die Lage innerhalb weniger Sekunden dramatisch verändern. Deshalb ist eine kontrollierte Ventilation heute wichtiger denn je.

Lithium-Ionen-Akkus: Die neue Brandgefahr
Ob E-Bike im Keller, Energiespeicher im Einfamilienhaus oder Akku-Werkzeuge in der Garage – Lithium-Ionen-Akkus gehören längst zum Alltag. Gleichzeitig stellen sie Feuerwehren vor neue Herausforderungen. Beschädigte oder überhitzte Akkus können eine sogenannte thermische Kettenreaktion auslösen. Dabei entstehen enorme Temperaturen und hochgiftige Brandgase. Selbst nach einer erfolgreichen Brandbekämpfung besteht die Gefahr einer erneuten Entzündung. Entsprechend wichtig sind eine gründliche Lagebeurteilung und eine angepasste Einsatztaktik.

Photovoltaik verändert den Einsatz
Hinzu kommt der Boom der Photovoltaik. Immer mehr Gebäude verfügen über Solaranlagen und Batteriespeicher. Das macht Brandeinsätze komplexer, denn elektrische Gefahren können auch dann bestehen, wenn der eigentliche Brand bereits unter Kontrolle scheint. Eine sorgfältige Erkundung und die enge Abstimmung aller Einsatzkräfte gewinnen dadurch zusätzlich an Bedeutung.

Gute Entscheidungen brauchen gute Informationen
Je komplexer das Brandgeschehen wird, desto wichtiger sind zuverlässige Informationen. Moderne Wärmebildkameras liefern wertvolle Erkenntnisse über Brandherde, Temperaturverteilungen und mögliche Rettungswege. Sie unterstützen den Angriffstrupp bei der Orientierung im verrauchten Gebäude und helfen, Entscheidungen schneller und sicherer zu treffen. Ebenso wichtig sind Rauchschutzvorhänge. Sie begrenzen unkontrollierte Luftströmungen, halten Flucht- und Rettungswege länger rauchfrei und schaffen bessere Voraussetzungen für einen sicheren Innenangriff.

Auch leistungsstarke Akku-Lüfter haben sich in der taktischen Ventilation etabliert. Sie ermöglichen eine gezielte Entrauchung und helfen dabei, Brandgase kontrolliert aus dem Gebäude zu führen – vorausgesetzt, sie werden zum richtigen Zeitpunkt und abgestimmt auf die Einsatztaktik eingesetzt.

Ausbildung bleibt der wichtigste Ausrüstungsgegenstand
So leistungsfähig moderne Technik heute ist – sie ersetzt keine Erfahrung und keine Ausbildung. Wer aktuelle Brandverläufe versteht, Warnsignale früh erkennt und seine Ausrüstung sicher beherrscht, schafft die Grundlage für erfolgreiche Einsätze.

Denn der Innenangriff ist heute anspruchsvoller denn je. Moderne Brände verlangen moderne Technik, vor allem aber gut ausgebildete Einsatzkräfte, die ihre Entscheidungen auf fundierte Lageinformationen stützen.



Safety first:
Ein Innenangriff ist nur dann sinnvoll, wenn das Einsatzziel mit einem vertretbaren Risiko erreicht werden kann.

DER ERSTE TRUPP GEHT REIN.

TAKTISCHE ENTSCHEIDUNGEN UNTER ZEITDRUCK

Die schwierigste Entscheidung im Brandeinsatz fällt oft schon vor der Wohnungstür. Der erste Trupp steht bereit. Menschen könnten sich noch im Gebäude befinden. Dichter Rauch dringt aus den Fenstern, die Sicht ist gleich null. Jetzt muss innerhalb weniger Sekunden entschieden werden: Gehen wir rein – oder ist das Risiko zu groß? Gerade diese Entscheidung unterscheidet einen erfolgreichen Einsatz von einem lebensgefährlichen.

Innenangriff nicht um jeden Preis
Der Innenangriff gehört zu den wirkungsvollsten Maßnahmen der Brandbekämpfung. Keine andere Taktik ermöglicht eine so schnelle Menschenrettung und einen so direkten Löschangriff. Doch der Grundsatz gilt unverändert: Eigenschutz geht vor. Ein Innenangriff ist nur dann sinnvoll, wenn das Einsatzziel mit einem vertretbaren Risiko erreicht werden kann. Voraussetzung sind eine sorgfältige Lageerkundung, eine realistische Gefahreneinschätzung und eine Mannschaft, die über Ausbildung, Ausrüstung und Erfahrung verfügt. Ist dagegen bereits erkennbar, dass sich der Brand unkontrolliert entwickelt hat oder die Gefahren nicht mehr beherrschbar sind, darf der Innenangriff nicht um jeden Preis durchgeführt werden.

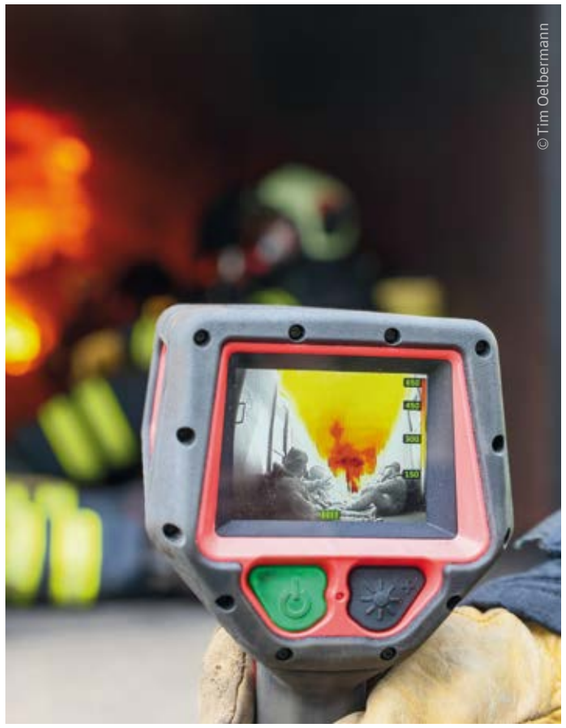
Den Brand richtig lesen
Moderne Brände verhalten sich heute deutlich aggressiver als noch vor einigen Jahrzehnten. Deshalb ist das sogenannte Lesen des Brandes heute eine Kernkompetenz jeder Einsatzkraft. Warnsignale wie eine starke Rauchentwicklung unter Druck, plötzlich auftretende Temperaturanstiege, austretende Pyrolysegase oder ein ventilationsgestörter Brand können Hinweise darauf sein, dass sich die Lage innerhalb weniger Sekunden dramatisch verändert. Wer diese Zeichen erkennt, kann seine Taktik rechtzeitig anpassen – oder den Innenangriff abbrechen.

Die entscheidende Frage lautet: Ist der Auftrag machbar?
Vor jedem Vorgehen muss sich der Angriffstrupp eine einfache, aber entscheidende Frage stellen: Kann ich meinen Auftrag unter den aktuellen Bedingungen sicher erfüllen?

Dazu gehören mehrere Faktoren: Sind Flucht- und Rückzugswege gesichert? Ist die Brandausbreitung noch kontrollierbar? Reicht die vorhandene Ausrüstung aus? Haben wir ausreichend Informationen über die Lage? Kann eine dieser Fragen nicht mit ausreichender Sicherheit beantwortet werden, muss die Taktik überdacht werden. Denn kein Sachwert rechtfertigt das Leben einer Einsatzkraft.

Wärmebildkameras: Durchblick im Nullsichtbereich
Je besser die Lage beurteilt werden kann, desto sicherer fällt auch die Entscheidung für oder gegen einen Innenangriff. Hierbei hat kaum ein Ausrüstungsgegenstand den Innenangriff in den vergangenen Jahren so verändert wie die Wärmebildkamera. Längst ist sie weit mehr als ein technisches Extra.

Gerade in den ersten Einsatzminuten liefert sie Informationen, die mit bloßem Auge unmöglich zu erkennen wären. Sie unterstützt bei der Orientierung im verrauchten Gebäude, hilft bei der Suche nach vermissten Personen und macht Brandherde oder versteckte Glutnester sichtbar. Selbst von außen lassen sich heiße Bereiche an Fenstern, Fassaden oder Dächern erkennen und wertvolle Rückschlüsse auf das Brandgeschehen ziehen. Gerade in den ersten Minuten verschaffen sie dem Angriffstrupp einen entscheidenden Informationsvorsprung – und damit mehr Sicherheit.



Gehört in die Hand jedes Angriffstrupps:
Wärmebildkameras wie die Seek AttackPRO erkennen Temperaturunterschiede in Sekunden und schaffen schnelle Orientierung.



Entscheidend im Einsatz:
das Zusammenspiel aus Erfahrung, Ausbildung und der Fähigkeit, richtige Entscheidungen unter Zeitdruck zu treffen.

Technik allein reicht nicht
So leistungsfähig moderne Wärmebildkameras auch sind – ihren größten Nutzen entfalten sie nur in den Händen gut ausgebildeter Einsatzkräfte. Zwischen den Feuerwehren gibt es große Unterschiede im Ausbildungsstand. Manche nutzen die Möglichkeiten der Wärmebildkamera konsequent, andere führen sie zwar mit, schöpfen ihr Potenzial aber längst nicht aus. Deshalb gehören Theorie und regelmäßige Praxisübungen untrennbar zusammen. Denn die Kamera nimmt niemandem die Entscheidung ab. Sie liefert Informationen. Bewerten und richtig handeln muss immer noch der Mensch.

Größter Erfolgsfaktor: Gut trainierte Einsatzkräfte
Brände werden komplexer. Die Technik wird besser. Doch der wichtigste Erfolgsfaktor bleibt die Einsatzkraft, die ihre Lage richtig beurteilt, Gefahren erkennt und ihre Ausrüstung sicher beherrscht. Wärmebildkameras sind heute wertvolle Helfer im Innenangriff. Entscheidend ist jedoch, dass sie regelmäßig trainiert und taktisch sinnvoll eingesetzt werden. Denn am Ende macht nicht allein die Ausrüstung den Unterschied – sondern das Zusammenspiel aus Erfahrung, Ausbildung und der Fähigkeit, auch unter höchstem Zeitdruck die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Der entscheidende Faktor unterm Strich: Alle Gefahren rechtzeitig erkennen und den Mut besitzen, einen Innenangriff auch einmal nicht durchzuführen.

WÄRMEBILDKAMERAS IM INNENANGRIFF: DAS ZWEITE PAAR AUGEN

Dichter Rauch. Null Sicht. Jeder Schritt muss sitzen. Im Innenangriff verlassen sich Einsatzkräfte auf Ausbildung, Erfahrung – und immer häufiger auf ein technisches Hilfsmittel, das längst mehr ist als nur ein nettes Extra: die Wärmebildkamera. Die aktuelle Generation liefert gestochen scharfe Bilder, erkennt Temperaturunterschiede in Sekunden und verschafft Einsatzkräften genau das, was im Brandeinsatz unbezahlbar ist: Orientierung.



Früher war eine Wärmebildkamera häufig das Spezialwerkzeug des Gruppenführers. Heute gehört sie immer öfter direkt in die Hand des Angriffstrupps. Und das aus gutem Grund. Denn moderne Wärmebildkameras sehen nicht nur durch Rauch hindurch – sie helfen dabei, Gefahren frühzeitig zu erkennen, Menschen schneller zu finden und den gesamten Innenangriff sicherer zu gestalten.

Mehr sehen. Mehr verstehen.
Sicherer entscheiden.

Eine Wärmebildkamera ersetzt niemals Ausbildung und Taktik. Sie ergänzt sie jedoch um einen entscheidenden Informationsvorsprung. Schon beim Öffnen einer Wohnungstür lassen sich Temperaturverteilungen erkennen. Brennt es tatsächlich im Raum? Liegt das Feuer bereits in der Zwischendecke? Entwickelt sich ein Flashover? Sind Wärmequellen hinter einer Wand verborgen?

Während der Mensch im dichten Rauch nahezu blind wird, liefert die Wärmebildkamera weiterhin verwertbare Informationen. Dadurch lassen sich Laufwege besser einschätzen, Hindernisse erkennen und Rückzugswege schneller finden.

Besonders wertvoll ist die Technik bei:
+ Personensuche in verrauchten Bereichen
+ Lokalisierung von Brandherden und Glutnestern
+ Kontrolle von Decken, Wänden und Zwischendecken
+ Erkennen gefährlicher Hitzeentwicklungen
+ Nachlöscharbeiten
+ Orientierung in großen oder unbekannten Gebäuden

Kurz gesagt: Die Kamera wird zum zweiten Paar Augen.
Und manchmal sogar zum entscheidenden Lebensretter!

DIE NEUE GENERATION DENKT MIT

Die Entwicklung der letzten Jahre hat enorme Fortschritte gebracht. Hochempfindliche Sensoren erkennen bereits kleinste Temperaturunterschiede und stellen diese kontrastreich dar. Intelligente Bildalgorithmen verbessern automatisch die Darstellung, erhöhen den Kontrast und machen selbst feine Details sichtbar. Gleichzeitig sorgen spezielle Farbpaletten dafür, dass Einsatzkräfte Temperaturbereiche auf einen Blick einschätzen können. Hier helfen verschiedene Einsatzmodi:

- **Branddetektion** für hohe Temperaturen und offene Flammen
- **Rettungsmodus** für die Personensuche
- **Hot-Spot/Cold-Spot**-Darstellungen zur gezielten Analyse

Auch die Robustheit hat deutlich zugenommen. Moderne Geräte überstehen Stürze, Hitze, Staub und Wasser problemlos und sind speziell für die extremen Bedingungen im Feuerwehreinsatz konstruiert.

Auffällig ist außerdem der Trend zu deutlich kompakteren Bauformen. Während Wärmebildkameras früher oft groß und schwer waren, bieten aktuelle Geräte eine enorme Leistung im handlichen Format. Das macht sie besonders für den Angriffstrupp interessant: Die Kamera lässt sich bequem mitführen, schnell bedienen und jederzeit einsetzen, ohne den Bewegungsablauf zu beeinträchtigen.

HIKMICRO:
Moderne Wärmebildtechnik für jeden Einsatz

Mit HIKMICRO bietet Dönges heute ein breit aufgestelltes Portfolio moderner Wärmebildkameras für Feuerwehren an. Vom preisattraktiven Einstiegsmodell bis hin zur professionellen Einsatzführung deckt die Produktfamilie nahezu alle Anforderungen ab. Das Portfolio gliedert sich in drei Einsatzbereiche:

FB21 – die kompakte Einstiegskamera für Ausbildung sowie Such- und Rettungseinsätze.
FP-Serie – professionelle Wärmebildkameras mit den Modellen FP21 und FP31.
FT31 – das leistungsstarke Modell für Einsatzleitung und Lagebeurteilung

---

Besonders die FP-Serie zeigt, wie leistungsfähig Wärmebildkameras inzwischen geworden sind. Dank intelligenter Bildoptimierung, hoher thermischer Empfindlichkeit und robuster Bauweise eignen sie sich hervorragend für den täglichen Feuerwehreinsatz. Funktionen wie **SuperIR**, automatische Kontrastanpassung (**AGC**) und Object Detail Enhancement (**ODE**) sorgen für deutlich schärfere und kontrastreichere Wärmebilder – besonders in stark verrauchten Bereichen ein handfester Vorteil.

HIKMICRO FP31 ATEX: Das professionelle Flaggschiff für anspruchsvolle Einsätze

PRODUKT IM SHOP



Ex ic op is IIC T5 Gc (Gas)
Ex ic op is IIIC T100°C Dc (Staub)

Die FP31 richtet sich an Feuerwehren, die höchste Ansprüche an Bildqualität, Einsatzflexibilität und Sicherheit stellen.

Die wichtigsten Vorteile der FP31:
- **384 × 288 Pixel Wärmebildsensor** für eine deutlich höhere Detailerkennbarkeit
- **Temperaturmessbereich bis 650 °C**
- **128 GB interner Speicher** für umfangreiche Bild- und Videoaufzeichnungen
- **Bildfusion aus Wärme- und Echtbild** für eine noch bessere Orientierung
- **Laserpointer und Entfernungsmesser**
- **SuperIR-Technologie** für besonders scharfe Darstellungen beim digitalen Zoom
- **AGC- und ODE-Bildoptimierung** für maximalen Kontrast und bessere Objekterkennung
- **IP67-Schutz**, 2-Meter-Sturzfestigkeit und hitzebeständig für den Feuerwehreinsatz
- **Gewicht nur ca. 420 g** – leistungsstarke Technik im kompakten Westentaschenformat

ATEX-Zertifizierung für FP21 und FP31:
Sicher auch in explosionsgefährdeten Bereichen

Ein besonderes Merkmal der FP31 ist ihre Zulassung für explosionsgefährdete Atmosphären. Die Kamera erfüllt die Klassifizierungen: **Ex ic op is IIC T5 Gc** (Gas) und **Ex ic op is IIIC T100°C Dc** (Staub).
Gleiches gilt auch für die FP21 mit den Klassifizierungen: **Ex ic IIC T5 Gc** (Gas) und **Ex ic IIIC T100°C Dc** (Staub). Damit eignen sie sich auch für Einsätze in Chemieanlagen, Raffinerien, Tanklagern, Getreidespeichern oder anderen explosionsgefährdeten Bereichen.

„DIE ERSTEN MINUTEN ENTSCHEIDEN ALLES.“

Interview mit Dennis Caspari, Realbrandausbilder & Geschäftsführer der Firexperts GmbH

Dennis, du hast unzählige Einsatzkräfte im Realbrand ausgebildet. Welche Unterschiede fallen dir zwischen Theorie und Realität am stärksten auf?
Zwischen der Theorie aus dem Unterricht und der Realität im Einsatz klafft oft eine große Lücke. Die Realbrandausbildung schließt diese Lücke ein gutes Stück, auch wenn sie die Bedingungen eines echten Einsatzes nie vollständig nachbilden kann. Sie vermittelt Erfahrungen, die man sich sonst erst im Ernstfall aneignen würde – etwa den Umgang mit hohen Temperaturen, schlechter Sicht, Rauchdynamik oder Brandphänomenen. Der entscheidende Faktor ist das eigene Erleben. Nur wer solche Situationen selbst erfahren hat, lernt Gefahren richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Das verhindert sowohl übertriebene Vorsicht als auch unnötige Risiken. Genau deshalb ist die Realbrandausbildung ein unverzichtbarer Baustein auf dem Weg zu sicheren Einsätzen.

»Nur wer kritische Situationen selbst erfahren hat, lernt angemessen zu reagieren.«

– Dennis Caspari

Welche Dinge entscheiden häufig über Erfolg oder Misserfolg beim Innenangriff?
Ich muss möglichst schnell erkennen, wie ich mein Einsatzziel erfüllt bekomme. Ich muss erkennen, ist das jetzt gerade machbar für mich oder für meinen Trupp? Ich muss die Gefahren erkennen, die gerade auf mich warten oder eben nicht. Also: die Orientierung im Brandraum und anschließend die persönliche Einschätzung: Ist der Auftrag jetzt gerade machbar? Ja oder nein? Kann ich diese Aufgabe, die mir gerade zugeteilt worden ist, erfüllen? Diese drei Dinge sind entscheidend und kommen an erster Stelle. Danach folgen schnelles Handeln und die Wahl der richtigen Taktik. Und die kann je nach Lage sehr unterschiedlich sein.

KONTAKT

FIREXPERTS GmbH
Tel.: 0202-43044030
Lenneper Str. 23 | 42289 Wuppertal

dennis@firexperts.de
www.firexperts.de

Was macht einen guten Angriffstrupp aus? Sind es Technik, Erfahrung oder Kommunikation?
Ganz einfach: es ist eine Kombination aus allem. Moderne Ausrüstung wie die Wärmebildkamera bringt nur dann einen echten Vorteil, wenn sie sicher und konsequent eingesetzt und perfekt bedient wird. Ebenso wichtig ist die eigene Einsatzerfahrung: Wer seine Grenzen kennt und sein Wissen im richtigen Moment anwendet, trifft bessere Entscheidungen. Der dritte entscheidende Baustein ist die Kommunikation. Gerade unter Stress müssen Informationen klar und eindeutig sein. Und sie sollten immer wiederholt werden – sowohl innerhalb des Trupps als auch über Funk. Erst das Zusammenspiel dieser drei Faktoren macht einen Angriffstrupp wirklich erfolgreich.

Wie wichtig ist heute noch das klassische „Lesen des Brandes“?
Das Lesen des Brandes ist heute wichtiger denn je. Einsatzkräfte müssen einschätzen können, wie weit sich ein Brand entwickelt hat und welche Warnsignale auf eine gefährliche Lage hindeuten. Moderne Brandverläufe können sich extrem schnell verändern. Deshalb ist es entscheidend, Phänomene wie die Rauchschichtdurchzündung, brennbare Pyrolysegase oder ventilationsgestörte Brände frühzeitig zu erkennen. Gerade Letztere bergen ein hohes Risiko einer explosionsartigen Brandausbreitung.

Gibt es Übungen, die jede Feuerwehr trainieren sollte, weil sie im Einsatz entscheidend sind?
Absolut. Zu den wichtigsten Grundlagen gehören das Strahlrohrtraining und ein sicheres Schlauchmanagement. Beides lässt sich ohne großen Aufwand auf dem eigenen Übungshof trainieren. Wer den Umgang mit Voll- und Sprühstrahl beherrscht und seine Abläufe sicher verinnerlicht hat, ist im Einsatz klar im Vorteil. Ergänzend empfehle ich regelmäßige Realbrandausbildungen – unabhängig davon, ob auf Gas- oder Feststoffanlagen. Jede Einsatzkraft im Innenangriff sollte mindestens einmal pro Jahr ein solches Training absolvieren.

Welche Ausrüstung hat sich in den letzten Jahren aus deiner Sicht besonders bewährt?
An erster Stelle steht für mich die Wärmebildkamera. Sie ist leistungsfähiger, kompakter und deutlich präziser geworden und gehört heute zur Standardausrüstung im Brandeinsatz. Einfach mitentscheidend für Menschenrettung, Branderkennung, Brandortung, aber auch um Strömungsverhältnisse innerhalb eines Brandes zu erkennen.

Ich finde, gerade der letzte Punkt wird für Einsatzkräfte immer wichtiger. Also, wie verhält sich der Brand? Wo geht jetzt gerade die Wärme hin? Kommt die jetzt? Bin ich im Abluftstrom wie so eine Art Kamineffekt? Bin ich da mittendrin oder stehe ich außerhalb dessen? Das ist echt ein wichtiges Thema. Ich hatte mal einen Trainer aus den USA, der hielt im Training immer die kleine Kamera hoch und sagte: „This brings Daddy home.“ Für ihn war damit alles gesagt – die Kamera bringt dich sicher nach Hause zu deiner Familie. Treffender kann man es kaum ausdrücken.

Ebenfalls enorme Fortschritte haben moderne LED-Handlampen gemacht – sie sind aus dem Einsatzalltag kaum noch wegzudenken. Hinzu kommen weiterentwickelte Strahlrohre, Rauchschutzvorhänge und leistungsstarke Lüfter. Gerade bei der Ventilation hat sich in den vergangenen Jahren technisch sehr viel getan und die Einsatzmöglichkeiten deutlich verbessert.



© Max Everett

KURZ GEFRAGT:
ZUM ABSCHLUSS 6 SCHNELLE FRAGEN

Dennis: Das sind ja gemeine Fragen …

Innenangriff oder Außenangriff?
Erst den Außenangriff für einen guten Innenangriff.

Mehr Wasser oder mehr Taktik?
Mehr Wasser. Wenn Wasser gebraucht wird, dann muss es auch konsequent eingesetzt werden. Am Ende muss jemand den Brand löschen – und ohne Wasser nützt die beste Taktik nichts.

Wichtigste Eigenschaft eines Angriffstrupps?
Das Wichtigste ist Kommunikation. Es ist das A und O, nach Außen wie nach Innen. Wenn nicht klar gesprochen wird, kann es schnell gefährlich werden. Also: Redet miteinander!

Welches Einsatzwerkzeug wird unterschätzt?
Was haben wir denn so mit? Ah, Keile! Keile sind ein echt unterschätztes Ding. Also, um mir z. B. den Rückzugsweg offen zu halten oder ich muss irgendwo einen Schlauch durchführen. So einfach, so simpel.

Welcher Ausrüstungsgegenstand ist unverzichtbar?
Ganz klar Atemschutz – der ist total wichtig. Ohne den geht es nicht.

Drei Ratschläge an jede Einsatzkraft im Brandeinsatz. Welche wären das?
Wenn’s nur drei sind, dann diese: Gute Kommunikation innerhalb des Trupps. Total wichtig. Alle technischen Möglichkeiten einzusetzen, die da sind. Und seine eigenen Grenzen kennen.

WER DEN RAUCH BEHERRSCHT, BEHERRSCHT DEN EINSATZ.

Flammen beeindrucken. Rauch entscheidet.
Beim Innenangriff richtet sich der Blick oft automatisch auf das Feuer. Doch erfahrene Einsatzkräfte wissen: Die eigentliche Gefahr geht häufig vom Rauch aus. Er nimmt die Sicht, erschwert die Orientierung, enthält hochgiftige Brandgase und kann durch seine enorme Wärmeentwicklung jederzeit zur tödlichen Falle werden. Gleichzeitig erschwert dichter Rauch die Menschenrettung, verlängert die Brandbekämpfung und belastet die eingesetzten Trupps körperlich wie mental. Deshalb gehört modernes Rauchmanagement heute genauso zur Einsatztaktik wie das richtige Strahlrohr oder der Atemschutz.

Rauch kontrollieren statt nur bekämpfen
Das Ziel ist klar: Rauch möglichst gezielt aus dem Gebäude entfernen und gleichzeitig frische Luft kontrolliert nachführen. So verbessern sich die Sichtverhältnisse, Flucht- und Rettungswege werden schneller nutzbar und die Orientierung für den Angriffstrupp wird deutlich erleichtert. Gleichzeitig sinkt die thermische Belastung im Gebäude und die Einsatzkräfte können strukturierter und sicherer arbeiten.

Natürlich ersetzt eine Belüftung niemals die richtige Einsatztaktik. Sie muss sorgfältig geplant und exakt auf den Einsatz abgestimmt werden. Erfolgt sie jedoch zum richtigen Zeitpunkt, kann sie den gesamten Einsatzverlauf entscheidend beeinflussen. Ein wirksames Rauchmanagement bringt gleich mehrere Vorteile mit sich:

- **Schnellere Orientierung im Gebäude**
- **Bessere Sicht auf Brandherd und Gefahren**
- **Effektivere Menschenrettung**
- **Geringere Wärmebelastung für den Angriffstrupp**
- **Schnellere Brandbekämpfung**
- **Höhere Sicherheit für alle eingesetzten Kräfte**

Gerade bei komplexen Gebäuden oder ausgedehnten Einsatzstellen zählt oft jede Minute. Je früher Rauch kontrolliert abgeführt werden kann, desto schneller gewinnen die Einsatzkräfte die Kontrolle über die Lage zurück.

Neue Lüfter-Generation V-MAX:
Akkulüfter mit variabler Drehzahl und MAX Boost

Moderne Hochleistungslüfter: starke Unterstützung im Innenangriff
Damit Rauch gezielt bewegt werden kann, braucht es leistungsfähige Technik. Moderne Hochleistungslüfter erzeugen enorme Luftvolumenströme und eignen sich sowohl für die klassische Überdruckbelüftung als auch für taktische Entrauchungsmaßnahmen. Sie unterstützen die Einsatzleitung dabei, die Einsatzbedingungen aktiv zu verbessern und verschaffen den vorgehenden Trupps häufig genau den entscheidenden Vorteil. Mit den brandneuen SuperVac V-Max Lüftern bietet Dönges einen Hochleistungslüfter, der genau für diese Anforderungen entwickelt wurde.

Mehr Leistung. Mehr Flexibilität. Mehr Möglichkeiten im Einsatz.
Mit der neuen V-MAX-Generation präsentiert SuperVac eine leistungsstarke Akkulüfter-Serie mit variabler Drehzahl, die speziell für die Anforderungen moderner Feuerwehren entwickelt wurde. Bereits im High-Speed-Standardmodus liefern die Lüfter bis zu 30 % mehr Leistung als die Vorgängermodelle. Benötigst Du kurzfristig noch mehr Power, sorgt der integrierte MAX Boost auf Knopfdruck für eine zusätzliche Leistungssteigerung von bis zu 40 %.

Die V-MAX-Akkulüfter sind in 16, 18 und 20 Zoll erhältlich und überzeugen nicht nur durch ihre hohe Luftleistung, sondern auch durch maximale Flexibilität: Dank der Kompatibilität mit verschiedenen Systemakkus führender Hersteller kannst du den Akku nutzen, der bereits bei Deiner Feuerwehr im Einsatz ist. Damit bietet die V-MAX-Serie eine der flexibelsten PPV-Lösungen am Markt.



Nicht herstellerspezifische Akkus:
Wählen Sie den Akku, der mit Ihrer bestehenden Akku-Werkzeugplattform kompatibel ist: Milwaukee, Makita, Stihl, DeWalt, Lukas/Hurst.

Polymer-Laufrad:
Minimiert das Gewicht.

Einklappbarer ergonomischer Griff:
Lässt sich in den Rahmen einklappen für kompakte Aufbewahrungsmöglichkeiten; mit durchgehendem Griff für sicheren Halt mit Handschuhen.

Pannensichere Gummireifen:
Äußerst wendig ohne Anheben des Lüfters; leicht von Einsatzkräften einzusetzen.



Kompakter Überrollkäfigrahmen:
Verfügt über einen robusten, leichten Aluminiumrahmen zum Schutz wichtiger Komponenten bei gleichzeitig kompakter und leichter Konstruktion.

180-Grad-Neigung:
Bietet den größten Neigungsbereich unter Akkulüftern; Luftstrom kann praktisch überallhin gelenkt werden.

Stahlmantelabdeckung mit StreamShaper-Schutzgitter:
Langlebigkeit bei maximalem Luftdurchsatz.

MAX-Modus:
Liefert auf Knopfdruck einen zusätzlichen Luftstrom; Steigerung um bis zu 40 % gegenüber der herkömmlichen Valor-Serie.

SUPERVAC

COOL BLEIBEN. AUCH NACH DEM EINSATZ!



SuperVac Mountain Mister: schnelle Kühlung für Einsatzkräfte

Der Innenangriff fordert alles. Hohe Temperaturen, schwere Schutzkleidung und enorme körperliche Belastung bringen den Kreislauf schnell an seine Grenzen. Ist das Feuer gelöscht, ist der Einsatz für den Körper deshalb noch lange nicht vorbei. Jetzt beginnt die Regenerationsphase – und die ist mindestens genauso wichtig.

Ein gezieltes Herunterkühlen hilft, den Körper schneller zu entlasten, die Erholung zu unterstützen und hitzebedingten Erschöpfungszuständen vorzubeugen. Gerade bei längeren Einsätzen, sommerlichen Temperaturen oder mehreren Einsatzlagen hintereinander kann eine schnelle Kühlung entscheidend dazu beitragen, dass Einsatzkräfte schneller wieder leistungsfähig sind.

Aus Lüfter wird Kühlstation

Mit dem Mountain Mister von Dönges lässt sich nahezu jeder Hochleistungslüfter in kürzester Zeit zu einer mobilen Kühlstation aufrüsten. Das clevere System wird dank starker Industriemagnete einfach an gängigen Lüftern befestigt und erzeugt einen feinen Wassernebel, der für eine angenehme und effektive Abkühlung sorgt.

So wird aus einem klassischen Hochleistungslüfter im Handumdrehen ein wertvoller Beitrag zur Einsatzstellenhygiene und Regeneration – für mehr Wohlbefinden, mehr Sicherheit und mehr Leistungsfähigkeit der Mannschaft.

Die Vorteile für Einsatzkräfte:

- Schnelle Abkühlung nach körperlich anstrengenden Einsätzen
- Einfache Nachrüstung an vielen gängigen Hochleistungslüftern
- Flexible Wasserversorgung über Gartenschlauch oder STORZ-Anschluss
- Vielseitig einsetzbar, auch unabhängig vom Lüfter – beispielsweise an Zelten, Markisen oder Sammelplätzen
- Wassersparend, mit einem Verbrauch von nur rund 11 Litern pro Stunde



TAKTISCHE BELÜFTUNG HAT EINEN SUPER NAMEN: SUPERVAC!



Mitten im Herzen der USA entwickelt SuperVac seit den 1930er-Jahren Belüftungstechnik für Feuerwehren weltweit. Vom Unternehmenssitz im US-Bundesstaat Indiana aus verfolgt das Unternehmen bis heute ein klares Ziel: Einsatzkräfte mit leistungsstarken, zuverlässigen und praxiserprobten Lösungen zu unterstützen. Fast 90 Jahre Erfahrung und die enge Zusammenarbeit mit Feuerwehren haben SuperVac zu einem der weltweit führenden Spezialisten für taktische Belüftung gemacht.

Große Bandbreite für die Praxis

Typisch für SuperVac ist der konsequente Praxisbezug. Die Produkte entstehen mit Blick auf die Anforderungen realer Einsätze: robust, zuverlässig, intuitiv bedienbar und für den harten Feuerwehralltag entwickelt. Gleichzeitig bietet das Unternehmen eine außergewöhnlich große Bandbreite an: Ob kompakter 8-Zoll-Lüfter für beengte Einsatzorte oder leistungsstarke 80-Zoll-Großlüfter für komplexe Schadenslagen – SuperVac entwickelt Lösungen für nahezu jede Einsatzsituation.

Dabei spielt es keine Rolle, welche Energiequelle gefragt ist: Akku, Strom, Benzin, Hydraulik oder Pneumatik, Feuerwehren finden für jede taktische Herausforderung den passenden Lüfter. Das Unternehmen ist stolz darauf, echte Vielseitigkeit für die Belüftungseinsätze von Feuerwehren zu bieten.

Gemacht für moderne Einsatztaktik

Was SuperVac auszeichnet, ist nicht nur die Technik, sondern das Verständnis für den Feuerwehreinsatz. Belüftung wird hier als fester Bestandteil moderner Einsatztaktik verstanden. Denn wer Rauch kontrolliert, verbessert die Sicht, erleichtert die Orientierung, unterstützt die Menschenrettung und schafft sicherere Arbeitsbedingungen für den Angriffstrupp. Genau deshalb genießen Super-Vac-Lüfter bei Feuerwehren rund um den Globus einen ausgezeichneten Ruf.

12 SCHON GEWUSST...? FASZINIERENDE FAKTEN ÜBER FEUER



1. Flammen haben Farben – und jede erzählt eine Geschichte

- Blau: vollständige Verbrennung (z. B. Gasherd)
- Gelb/Orange: glühende Rußpartikel
- Grün: Kupfer
- Violett: Kalium
- Weiß: extrem hohe Temperaturen (über 1.300 °C)

Feuer ist ein chemisches Farbspektakel.

2. Feuer kann „schwer“ sein

Brandrauch ist oft schwerer als Luft, weil er viele unverbrannte Partikel enthält. Deshalb ist Rauchgas die größte Gefahr bei Bränden – nicht die Flammen selbst.

3. Ein Wohnungsbrand kann in unter 5 Minuten tödlich werden

Moderne Möbel aus Kunststoffen setzen bei Bränden hochtoxische Gase frei. Früher hatten Menschen im Brandfall deutlich mehr Zeit – heute entscheiden oft Sekunden.

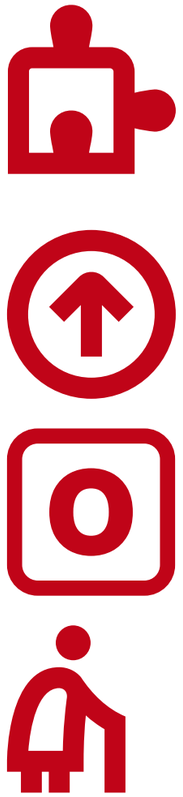
4. Feuer brennt auch unter Wasser

Bestimmte Metalle wie Magnesium oder Natrium reagieren so stark, dass sie selbst unter Wasser weiterbrennen – Wasser kann den Brand sogar verstärken.

5. Die heißeste Flamme der Welt

Die Flamme aus Dicyanoacetyl erreicht Temperaturen von über 5.000 °C – heißer als die Oberfläche der Sonne.





6. Feuer hat ein Gedächtnis

In der Brandforschung spricht man davon, dass Feuer „Spuren hinterlässt“: Brandmuster an Wänden, Böden oder Decken zeigen Brandverlauf, Zündquelle und Ausbreitungsrichtung – für Ermittler ein echtes Puzzle.

7. Feuer steigt nicht immer nach oben

Bei Ventilationseffekten oder in geschlossenen Räumen kann sich Feuer seitlich oder sogar nach unten ausbreiten – entgegen der Intuition.

8. Ohne Sauerstoff kein Feuer – fast

Einige Brände (z. B. Metallbrände) benötigen kaum oder keinen Sauerstoff aus der Luft. Klassisches „Ersticken“ funktioniert hier nicht.

9. Feuer ist der älteste „Kollege“ der Feuerwehr

Menschen nutzen Feuer seit über 1 Million Jahren – und kämpfen seit fast genauso lange dagegen. Die Feuerwehr ist damit eine der ältesten „Berufsgruppen im Einsatz gegen die Natur“.

10. Brandgeruch bleibt ewig

Der typische Brandgeruch stammt von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK). Sie setzen sich hartnäckig fest – Kleidung, Haut und Fahrzeuge riechen oft tagelang nach einem Einsatz oder Einsätzen.

11. Feuer bewegt sich schneller als ein Mensch laufen kann

Ein Wohnungsbrand kann sich mit bis zu 3 m pro Sekunde ausbreiten – schneller als ein Mensch flüchten kann.

12. Feuer kann lautlos töten

Kohlenmonoxid ist farb-, geruch- und geschmacklos – und eine der häufigsten Todesursachen bei Bränden.



Ziel ist es, von Außen die Wärmeenergie im Raum schnell zu reduzieren und damit die Bedingungen für den Innenangriff deutlich zu verbessern.



FENSTERIMPULS: KLEINE BEWEGUNG, GROSSE WIRKUNG!

Alte Gewohnheiten löschen sich nicht so leicht. Brände schon.

Wer lange genug bei der Feuerwehr ist, kennt sie alle: die Sätze, die seit Jahrzehnten von Generation zu Generation weitergegeben werden. Manche haben sich bewährt. Andere gehören inzwischen eher in die Kategorie „Feuerwehrmythen". Dazu zählt auch die Vorstellung, dass ein möglichst fein zerstäubter Sprühstrahl grundsätzlich die beste Wahl bei der Brandbekämpfung ist. Die moderne Brandforschung und zahlreiche Praxiserfahrungen zeichnen heute ein differenzierteres Bild. Eine Technik, die dabei zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist der Fensterimpuls.

Was ist ein Fensterimpuls?

Der Fensterimpuls beschreibt das gezielte Einbringen eines kurzen, kräftigen Wasserstoßes durch eine Fensteröffnung in einen Brandraum – meist noch bevor der Angriffstrupp das Gebäude betritt. Ziel ist es nicht, den Brand vollständig zu löschen. Vielmehr soll die enorme Wärmeenergie im Raum schnell reduziert werden. Die Temperatur sinkt, die Brandintensität nimmt ab und die Bedingungen für den anschließenden Innenangriff verbessern sich deutlich. Entscheidend dabei: Der Fensterimpuls ist keine Alternative, sondern eine sinnvolle Vorbereitung der eigentlichen Brandbekämpfung.

Warum heute häufig der Vollstrahl eingesetzt wird

Lange galt der fein zerstäubte Sprühstrahl als ideale Lösung, weil die vielen kleinen Wassertropfen eine große Oberfläche bilden und dadurch Wärme aufnehmen können. Dieser Effekt stimmt grundsätzlich auch heute noch. Allerdings wurde ein entscheidender Nachteil lange unterschätzt: Ein breit gefächerter Sprühstrahl reißt große Mengen Luft mit in den Brandraum. Dadurch entstehen Verwirbelungen, die Sicht verschlechtert sich und im ungünstigsten Fall wird zusätzlicher Sauerstoff in den Brand eingebracht – genau das, was man eigentlich vermeiden möchte.

Ein gezielter Vollstrahl verhält sich anders. Er transportiert große Wassermengen mit hoher Reichweite tief in den Brandraum, ohne dabei nennenswerte Ventilation zu erzeugen. Das Wasser trifft auf heiße Oberflächen oder die Decke, verteilt sich dort und entfaltet seine kühlende Wirkung genau dort, wo sie benötigt wird. Gleichzeitig wird dem Feuer Energie entzogen, ohne die Verbrennung unnötig mit frischem Sauerstoff zu unterstützen.

Ein überholter Mythos: „Zu viel Wasserdampf"

Einer der häufigsten Einwände gegen den Fensterimpuls lautet bis heute: „Dann entsteht doch sofort gefährlicher Wasserdampf." Genau diese Sorge wurde in den vergangenen Jahren intensiv untersucht. Das Ergebnis: Die kühlende Wirkung einer großen Wassermenge überwiegt den möglichen Nachteil deutlich. Statt den Brandraum zusätzlich zu gefährden, wird dem Feuer innerhalb kürzester Zeit enorme Wärmeenergie entzogen. Die Brandentwicklung wird reduziert und die Situation für Einsatzkräfte oft deutlich beherrschbarer.

Moderne Strahlrohre machen den Unterschied

Damit ein Fensterimpuls seine Wirkung optimal entfalten kann, spielt das eingesetzte Strahlrohr eine entscheidende Rolle. Moderne Hohlstrahlrohre ermöglichen eine präzise Dosierung der Wassermenge sowie einen schnellen Wechsel zwischen Voll- und Sprühstrahl. Dadurch kann der Angriffstrupp die Löschtechnik exakt an die jeweilige Einsatzlage anpassen. Gerade für den Fensterimpuls bieten hochwertige Strahlrohre mehrere Vorteile:

- **Hohe Wurfweite und Eindringtiefe**
- **Große Wassermengen in kurzer Zeit**
- **Präzise Steuerbarkeit**
- **Schnelle Anpassung an unterschiedliche Einsatzsituationen**
- **Zuverlässige Bedienung auch unter hoher Belastung**

Technik ersetzt keine Taktik

So wirkungsvoll der Fensterimpuls auch ist – er bleibt immer nur ein Baustein der Brandbekämpfung. Auch die modernste Löschtechnik nimmt der Feuerwehr nicht die eigentliche Aufgabe ab: Der Brand muss letztlich direkt erreicht und vollständig gelöscht werden. Der Fensterimpuls schafft dafür oft bessere Ausgangsbedingungen, ersetzt aber niemals den Innenangriff oder eine durchdachte Einsatztaktik.

DELTA FIRE HOHLSTRAHLROHR ATTACK 500 PRO STORZ C

- *Qualitätskontrolle nach ISO 9001*
- *Drehende Edelstahl-Turbinenzähne für ein feineres Sprühbild*
- *Sauberes Sprühbild bereits ab 3,5 Bar*
- *Profilierte Kugelhähne aus Edelstahl zum Reduzieren der Strahlreaktionen*
- *Schlag- und sturzsicherer Kopf aus Polyurethan mit einem Vorsprung in blau / nachleuchtend*
- *Schnelle Pulsierungsmöglichkeit*
- *Deutliche „Klicks" beim Ändern der Strahlform und der Durchflussmenge*
- *Niedrige Wartungsanforderungen*

PRODUKT IM SHOP



Vier Volumenströme:
50, 130, 235 und 400 Liter/Minute

INNOVATION & TECHNIK

LICHT AN. SICHERHEIT VORAUS!

Rauch, Hitze, Lärm, Zeitdruck: Beim Innenangriff verlieren Einsatzkräfte in Sekunden die Orientierung. Aus vertrauten Räumen wird ein schwarzes Labyrinth, in dem Türen, Möbel, Treppen und Gefahrenstellen kaum erkennbar sind. Gutes Licht entscheidet hier über Geschwindigkeit, Sicherheit und Einsatzerfolg.

Warum moderne Beleuchtung mehr ist als nur „hell".

Mehr als nur sehen

Mobile Beleuchtung wird häufig mit dem Ausleuchten der Einsatzstelle verbunden. Dabei spielt sie gerade im Innenangriff eine mindestens ebenso wichtige Rolle. Denn Licht bedeutet nicht nur bessere Sicht – es schafft Orientierung. Ein gezielt ausgeleuchteter Zugang erleichtert dem Angriffstrupp die Navigation, markiert Fluchtwege und unterstützt die Kommunikation zwischen den Einsatzkräften. Gleichzeitig sinkt das Risiko, über Hindernisse zu stolpern oder wichtige Details zu übersehen. In einer dynamischen Einsatzlage, in der sich die Bedingungen innerhalb weniger Augenblicke ändern können, wird Licht damit zu einem echten Sicherheitsfaktor.

LED-Technik hat die Einsatzstelle verändert

Die Zeiten schwerer Halogenstrahler mit langen Aufwärmzeiten sind längst vorbei. Moderne LED-Technik liefert innerhalb von Sekunden eine enorme Lichtleistung – bei deutlich geringerem Energieverbrauch. Für Feuerwehren bedeutet das gleich mehrere Vorteile:

- **Sofort einsatzbereit ohne Verzögerung**
- **Hohe Lichtausbeute bei geringem Stromverbrauch**
- **Lange Laufzeiten im Akkubetrieb**
- **Robuste Bauweise für den harten Einsatzalltag**
- **Geringe Wärmeentwicklung**
- **Kompakte Abmessungen und einfaches Handling**

Gerade bei Nachteinsätzen oder in weitläufigen Objekten lassen sich Bereiche schnell und flexibel ausleuchten, ohne dass umfangreiche Infrastruktur aufgebaut werden muss.

Das richtige Licht zur richtigen Zeit

Nicht jede Einsatzlage benötigt dieselbe Beleuchtung. Während beim Aufbau der Einsatzstelle großflächiges Licht gefragt ist, zählen beim Innenangriff andere Eigenschaften. Hier kommt es auf eine gleichmäßige, blendfreie Ausleuchtung an. Zu starke Hell-Dunkel-Kontraste können die Orientierung erschweren und ermüden die Augen zusätzlich. Gleichzeitig müssen Leuchten robust genug sein, um Stöße, Feuchtigkeit und hohe mechanische Belastungen problemlos zu verkraften.

Ebenso wichtig ist Flexibilität. Mobile Lichtsysteme lassen sich dort einsetzen, wo sie tatsächlich gebraucht werden – am Gebäudeeingang, im Treppenraum, an Zugängen oder zur Absicherung der Arbeitsbereiche. So entsteht genau dort Licht, wo Entscheidungen getroffen werden.

In kürzester Zeit einsatzbereit

Besonders bei der Menschenrettung oder einem schnellen Löschangriff bleibt keine Zeit für aufwendigen Aufbau. Moderne mobile Beleuchtungssysteme sind deshalb so konzipiert, dass sie innerhalb kürzester Zeit einsatzbereit sind. Mit wenigen Handgriffen entsteht eine helle, sichere Arbeitsumgebung – unabhängig davon, ob eine Stromversorgung vorhanden ist oder nicht. Das verschafft dem Angriffstrupp wertvolle Sekunden und sorgt gleichzeitig für mehr Sicherheit an der gesamten Einsatzstelle.

Praxiserprobte Lösungen von Dönges

Damit Einsatzkräfte sich vollständig auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren können, bietet Dönges eine breite Auswahl moderner Beleuchtungssysteme für unterschiedlichste Einsatzszenarien. LED-Winkelleuchten gehören zur Standardausrüstung vieler Feuerwehren. Sie sorgen direkt am Mann für zuverlässige Ausleuchtung, lassen beide Hände frei und überzeugen durch hohe Lichtleistung, lange Akkulaufzeit und robuste Verarbeitung – ideale Voraussetzungen für den Innenangriff.

Wenn größere Bereiche ausgeleuchtet werden müssen, zeigen mobile LED-Lichtsysteme ihre Stärken. Sie lassen sich innerhalb weniger Minuten aufbauen, erzeugen eine gleichmäßige, großflächige Ausleuchtung und unterstützen Einsatzkräfte überall dort, wo sichere Arbeitsbedingungen geschaffen werden müssen.

Wer heute in leistungsfähige LED-Technik investiert, investiert nicht nur in bessere Sicht, sondern in einen entscheidenden Sicherheitsgewinn für seine Mannschaft.

Zwei leuchtende Beispiele für jede Einsatzstelle:



PRODUKT IM SHOP

Dönges Akku-Flutlichtstrahler Aldebaran Raptor R

- Betrieb über 18 V Systemakkus aller gängigen Hersteller
- kompakt und robust
- Aufnahme für Normzapfen nach DIN 14640 mit Aufstellfuß
- besonders homogene Lichtverteilung
- blendfreies Licht ohne Streuverluste
- Dauerbetrieb über optionales Netzteil möglich



PRODUKT IM SHOP

Setolite Aldebaran 360° FLEX-C LED 960 - 2.0 Set

- bis zu 145.000 Lumen Lichtleistung
- 10-fach längere Lebensdauer bei 20 % des Energieverbrauchs
- Rundumlichtfunktion: 180° jeweils auf Wunsch zu-/abschaltbar
- Montage auf Stativ oder zum Aufhängen
- stufenlose Helligkeitsregelung
- Variabler Anstellwinkel der Module
- stoß- und vibrationsfeste LED-Leuchtmittel



VOM EINSATZ ZUM INFLUENCER

JASMIN WOLZ UND MARCEL BECKER VON DER FEUERWEHR BOCHUM ÜBER VERTRAUEN, MODERNE TECHNIK UND EINEN JOB, DER NIE STILLSTEHT.

Sie sind Feuerwehrleute aus Überzeugung, durch „Feuer & Flamme“ bundesweit bekannt und auch auf Social Media erfolgreich. Trotzdem verstehen sich Jasmin und Marcel nicht als Influencer – ihr Mittelpunkt bleibt die Feuerwehr. Im Gespräch erzählen sie, warum eine Wachabteilung zur zweiten Familie wird, weshalb ein simpler Draht oft das wichtigste Werkzeug ist – und wie Tablets, Drohnen und Wärmebildkameras den Einsatz verändern.

Als ihre Kollegen anfingen, Jasmin „Mutti“ zu nennen, war das einer der schönsten Momente ihrer bisherigen Laufbahn. Mit dem Alter hatte der Spitzname nichts zu tun – er drückte aus: Sie kümmert sich, sie achtet auf die anderen, sie ist Vertrauensperson. „Ich habe mich zu 1.000 Prozent integriert und gewollt gefühlt“, erzählt sie. Vertritt sie mal eine andere Wachabteilung, kommen prompt Nachrichten ihrer Kollegen: „Komm gefälligst schnell zu uns zurück.“ Kein Wunder, dass bei der Feuerwehr so oft von der zweiten Familie die Rede ist.

Vertrauen lässt sich nicht befehlen

Jasmin kam 2014 zur Ausbildung nach Bochum – und blieb, weil hier einfach mehr los war als in ihrer Heimatstadt Gevelsberg. 2020 wurde sie Gruppenführerin, arbeitete als Ausbilderin an der Feuerwehrschule und kehrte nach einem Sabbatjahr mit Weltreise 2024 auf die Innenstadtwache zurück. Marcel ist seit 20 Jahren bei der Berufsfeuerwehr Bochum, kam über die Jugendfeuerwehr und eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker zum Beruf. 2015 wurde er Gruppenführer, 2019 stieg er in den gehobenen Dienst auf und leitet heute die dritte Wachabteilung der Innenstadtwache – inklusive ABC- und CBRN-Gefahrenabwehr.

So unterschiedlich ihre Wege, so einig sind sich beide: Im Einsatz zählen offene Kommunikation, klare Zuständigkeiten und absolutes Vertrauen. Entscheidungen fallen oft in Sekunden, für Höflichkeitsfloskeln bleibt keine Zeit. „Es ist laut, ich habe Stress“, sagt Marcel – ein scharfer Ton ist dann nicht persönlich gemeint, sondern schlicht die Situation.

Dieses Verständnis wächst nicht erst am Einsatzort, sondern beim gemeinsamen Essen, Sport und den Abenden auf der Wache. „Das ist wirklich wie eine zweite Familie“, sagt Jasmin. Humor und Necken gehören dazu – bis der Alarm ertönt. „Im Einsatz hat Necken nichts zu suchen“, stellt Marcel klar.

„Das haben wir schon immer so gemacht“ gilt nicht mehr

Vertrauen heißt für die beiden nicht, alles beim Alten zu belassen. Bei weniger kritischen Einsätzen lässt Jasmin bewusst jüngere Kolleginnen und Kollegen unterschiedliche Werkzeuge ausprobieren – Hauptsache, die Tür geht am Ende auf. Auch Marcel fordert neue Ideen aktiv ein: Jüngere Einsatzkräfte bringen frische Perspektiven mit, nicht jede Idee ist sofort umsetzbar, aber jede verdient Gehör. „Das haben wir schon immer so gemacht“ gehört für beide nicht mehr zum Wortschatz einer zeitgemäßen Feuerwehr. Wie stark sich der Job wandelt, zeigt der Rückblick: Früher wurde analog gefunkt und alles auf Papier notiert, heute arbeiten Führungskräfte mit Tablets, digitalen Lagebildern und vernetzten Einsatzinformationen. Dazu kommen akkubetriebene Rettungsgeräte, Wärmebildkameras und Drohnen – Bochum verfügt bereits über eine eigene Drohneneinheit, während andernorts schon vollautonom startende Systeme getestet werden. Marcel ist überzeugt: Diese Entwicklung geht weiter, denn Feuerwehren tauschen Erfahrungen und Pilotprojekte längst untereinander aus.

Vom Fallendraht zum digitalen Lagebild

Bei aller Technik besteht der Alltag nicht nur aus Großbränden und Spezialgeräten. Auf die Frage nach dem meistgenutzten Werkzeug antwortet Marcel ohne zu zögern: „Fallendraht. Ganz klar Fallendraht.“ Auch Jasmin nennt Türbleche und Draht in einem Atemzug – schließlich stecken hinter vielen Einsätzen hilflose Personen hinter verschlossenen Türen. Ist die Tür nicht abgeschlossen, reichen oft ein dünnes Blech oder ein Draht, um schadensarm hineinzukommen.

Marcels wichtigstes Werkzeug als Einsatzleiter dagegen: das Tablet im Einsatzleitwagen. Dort laufen Infos über Fahrzeuge, Kräfte und Abschnitte zusammen, Fotos lassen sich sofort teilen, Laufkarten digital verschicken. „Das Tablet ist ein absoluter Gamechanger“, sagt Jasmin – ein Foto zeigt eben allen dasselbe Bild, während „starke Rauchentwicklung“ jeder anders interpretiert.

Ganz abhängig machen will sich die Feuerwehr davon trotzdem nicht: Fällt ein Tablet aus, funktionieren Alarmdepesche, Funk und Notizzettel weiter – nur mühsamer. Auch bei der Fahrzeugtechnik kehrt teils Einfachheit zurück: Statt Touchscreens gibt es bei manchen Pumpen wieder bewusst Hebel und Handräder, denn unter Stress und mit Handschuhen zählt vor allem: „Man benötigt vernünftige, fühlbare Knöpfe“, so Marcel.

Feuerwehrleute, keine Influencer

Durch die WDR-Reihe „Feuer & Flamme“ und ihre eigenen Kanäle erreichen Jasmin und Marcel längst tausende Menschen – verstehen sich aber weiterhin in erster Linie als Feuerwehrleute. Für Marcel sind seine Beiträge ein Hobby, mit dem er Wissen weitergibt.

Selbst mit 20 Millionen Followern würde Jasmin ihren Beruf nicht aufgeben: „Vielleicht würde ich meine Arbeitszeit reduzieren, aber ich würde niemals ganz aufhören. Ich liebe diese Arbeit, den Job und das Miteinander.“ Marcel bringt es so auf den Punkt: „Die Feuerwehr ist unser Beruf – und genau dieser Beruf versüßt uns das Leben.“



Marcel Becker

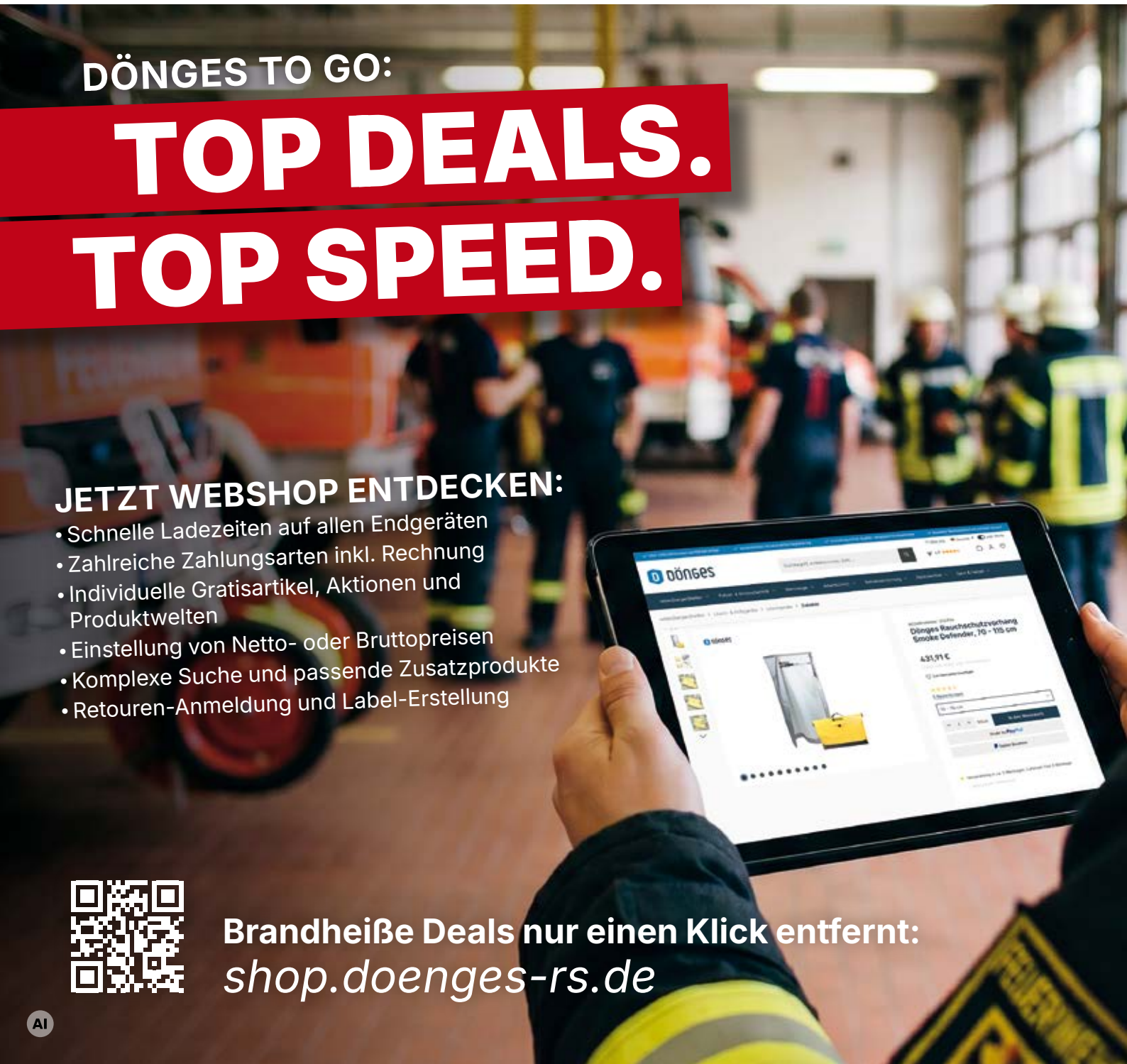
@mabe_fire112

seit 20 Jahren bei der Berufsfeuerwehr Bochum, seit 2019 im gehobenen Dienst; leitet die dritte Wachabteilung und ist u. a. für Einsatzstrategie sowie ABC-/CBRN-Gefahrenabwehr zuständig.

Jasmin Wolz

@jasminchen.b

Ausbildung 2014 in Bochum, 2020 Gruppenführerin, danach Ausbilderin an der Feuerwehrschule; nach einer Weltreise seit Anfang 2024 auf der Innenstadtwache.


DÖNGES TO GO:
TOP DEALS.
TOP SPEED.
JETZT WEBSHOP ENTDECKEN:
• Schnelle Ladezeiten auf allen Endgeräten
• Zahlreiche Zahlungsarten inkl. Rechnung
• Individuelle Gratisartikel, Aktionen und Produktwelten
• Einstellung von Netto- oder Bruttopreisen
• Komplexe Suche und passende Zusatzprodukte
• Retouren-Anmeldung und Label-Erstellung
Brandheiße Deals nur einen Klick entfernt:
shop.doenges-rs.de